

6
2023

ACC

VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49(0)3643 – 85 1261 | www.acc-weimar.de

Fr	2.6.	19:00	Kunst, Spektakel & Revolution: Collagen und Konstellationen Lea L. Fink, Berlin
Do	8.6.	19:00	Kunst, Spektakel & Revolution: The Making of a Name and a Messiah Andrew Hussey, Paris
Sa	10.6.	17:00	Film + Gespräch: The Song of the Valley Matthias Leupold, Marie Séférian, Berlin
Mo	12.6.	17:00	Monday Night Lecture: Great artists doing okay L. Skrabs, P. Sanchez-Palencia, Berlin
Sa	17.6.	19:00	Erzählabend: Storytelling Arena #STORYFELD Weimar — Zeit der Frauen
So	18.6.	19:00	29th International Studio Program: Denunciation! Diren Demir, Berlin
So	18.6.	20:15	Online Lecture: Gentrification and Queer Exile in Istanbul Diren Demir, Berlin
Mo	19.6.	19:00	Monday Night Lecture: Artist talk Yelta Köm, Berlin/Weimar

4LL OV3R
TH3 PL4C3

Clara Winter + Miel Ferráez
27.5. – 13.8.2023

27.5. bis 13.8.2023 Ausstellung

4LL OV3R TH3 PL4C3 | Clara Winter und Miel Ferráez (DE/MX)

Gefördert durch:
KulturStiftung des Freistaats Thüringen | Thüringer Staatskanzlei — Abteilung Kultur und Kunst | Stadt Weimar | Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



Die Ausstellung von **Clara Winter** und **Miel Ferráez** beginnt am Strand (*Beyond Beach*, 2018) und greift damit Themen wie Tourismus und Konsum, aber auch soziale Unterschiede auf, die damit einhergehen. Früher, so können wir in vielen europäischen Kulturgeschichten lesen, haben Menschen den Strand gemieden, weil er voller Gefahren war und sie noch keinen Sinn für seine Schönheit hatten. Heute ist er jedoch ein Sehnsuchtsort, weil hier die Stadt an das Meer grenzt, sich Natur und Kultur gegenüberstehen, die Menschen sich der Weite des Horizontes und der Landschaft hingeben können — und weil sie sich hier in der Landschaft zeigt.* Winter und Ferráez machen jedoch darauf aufmerksam, dass das nur für bestimmte Menschen gilt, nämlich die, die bestimmte Privilegien haben — «*Americans, Canadians, Europeans, Australians even*» — wie es in *Beyond Beach* heißt. Dieses Publikum, das sich an den Stränden kontemplier, tut das nicht nur auf Kosten anderer, es prägt durch seinen touristischen Konsum auch eine Haltung, der spezifische Unterschiede letztlich herzlich egal sind — ob Haiti oder Cancun, Hauptsache das Wasser ist warm und das Bier ist kalt. ■ Trotz aller Borniertheit ist mit dieser touristischen Haltung jedoch ein Selbstverhältnis verbunden, das den Arbeiten von Winter und Ferráez vergleichbar ist: Denn wer sich vor der Landschaft kontemplier, nimmt im besten Fall auch eine ästhetische Distanz zu sich selbst ein. Er erscheint sich selbst in der Landschaft. Diese Distanz kann freilich genauso wieder eingeholt werden wie die Distanz zur Landschaft und dann tauchen mitunter Fragen auf wie die, wer wir sind und was wir uns über uns selbst erzählen. Wenn wir sie beantworten, bewohnen wir uns selbst. Diese Erfahrung ist den Figuren vergleichbar, die Winter und Ferráez uns in ihren Arbeiten zeigen und von denen die beiden ebenfalls sagen, dass sie diese *bewohnen*. Und es trifft sich mit einer Bemerkung, die Clara Winter mir gegenüber am Eröffnungsabend machte, als wir biertinkend vor der Galerie saßen. Winter



Clara Winter, Miel Ferráez, Zury Cambujo: *neosagradxs*, Videoinstallation, 2023.

sagte: *Ich habe einen Master gemacht, bei dem ich ganz viele Performances machen musste* (Winter meinte den Master am Dutch Art Institute, den die beiden 2021 abgeschlossen haben) und *ich dachte erst: Ne, ich mache doch Video, aber dann habe ich gemerkt, dass ich auch einfach eine Performance für der Kamera machen kann und das ja auch immer schon gemacht habe.* ■ Folgerichtig bestand die Eröffnungperformance der beiden darin, mit Tablets zu kommunizieren, während sie eine Führung durch die Ausstellung produzieren. Diese Performance für die Kamera, das Bewohnen eines Entwurfs von sich selbst, prägt schon die erste gemeinsame Arbeit der beiden, *Just kids left alive on the road* (2014), in der die Kamera wie das dritte Auge eines Beobachters oder das Publikum aufgestellt worden ist und sich das jeweilige Bild (wie bei einer Performance) aus der Entfernung und Perspektive dieses Beobachters zum Geschehen ergibt. ■ Diese Bildästhetik durchzieht die gesamte Ausstellung, nicht nur die einzelnen Arbeiten, sondern auch ihre Inszenierung als Verschachtelung immersiver Räume, die uns mit ihrer Überfülle sinnlicher Reize immer tiefer in die Ausstellung hineinziehen. Winters Lehrer Björn Melhus nannte das in seiner Eröffnungsrede *Down the Rabbit-Hole*. Die Inszenierung des Raumes setzte dabei immer neu Reize, die uns von einem in den anderen locken. Wir kennen das nicht nur aus Kirchen und Freizeitparks, sondern auch aus Videospielen, die ihre Reize auf den «Point of View» der Spieler*innen ausrichten wie Winter/Ferráez ihre Performance auf den POV der Kamera, um sie aus der physischen in die virtuelle Realität zu entführen.** Und so verwandelt sich ein Weimarer Flur in eine mexikanische Straßenkreuzung, Ambulante Immersion, Peripathetische Verfremdung. ■ Wiederkehrende Themen dieses Wunderlandes sind die Geschichte, kulturelle, sexuelle und religiöse Identität und der Raum, der entsteht, wenn die Grenzen aufgelöst werden. ■ Die im Format eines YouTube-Videos oder einer scripted Reality-Show produzierte Arbeit *Postcolonialism in 30sqm* (2015) etwa zeigt die absurden Konsequenzen, die daraus entstehen, dass eine deutsche Person zu einer mexikanischen Person zieht — angeblich, um deren Leben zu verbessern, es aber nur noch schlimmer macht. Wenn die eine die Gitarre unter den Bett räumt, damit es in ihrem Sinne ordentlicher ist, und die andere sich beschwert, dass sie nicht spontan spielen kann, weil sie sie erstmal suchen muss, führt die Arbeit ein Grundproblem der vermeintlich gut gemeinten Hilfe zwischen Menschen vor, unter denen ein soziales Machtgefälle besteht. ■ Darüber hinaus wird aber auch ein Grundproblem in diesen Kontexten deutlich, das auch die beste Absicht nicht ausschalten kann: Kultur ist eine Sammlung von Techniken, Probleme zu lösen und eine Sammlung von Bewertungen, die wir diesen Techniken geben.*** Diese Bewertungen sind aber nicht frei, sondern stehen vor dem Hintergrund einer größeren Erzählung, die festlegt, was gut und was schlecht ist, was ein Problem und was eine Lösung ist und die im Grunde erklärt, wer wir sind. Die vermeintlich praktischen Probleme veranschaulichen also Unterschiede in der Erzählung, die wir uns von uns selbst machen und es ist eben nicht nur so, dass auch Clio dichtet und die Geschichtsschreibung ein literarisches Genre ist, sondern wir fassen



Clara Winter, Miel Ferráez: *Iztlocayotlín, the guerrero beach project*, Einkanal-Video, 2023.



Clara Winter, Miel Ferráez und Klasse *Virtuelle Realitäten an der Kunsthochschule Kassel: Adam und die Rockraketen*, Videoperformance, 2017.

das, was wir unsere Wirklichkeit nennen, überhaupt in Form von Geschichten auf. Wir führen unser Leben nach literarischen Mustern (z. B. dem Abenteuer, wie *Just kids* zeigt). Wir verstehen unsere Geschichte in der Form einer Erzählung (*Wikiriders*, 2021) und wir orientieren uns in unseren Bewertungen an literarischen Vorlagen, wie z. B. der letzte Raum von *Mi ruina es su ruina* (2023) zeigt. ■ Die Videoinstallation setzt bei der konkreten Beobachtung an, dass die einzigen erhaltenen Beschreibungen der indigenen Religion Mexikos von katholischen Priestern verfasst worden sind, die sich dabei jedoch an Motiven und Erzählformen der Bibel orientiert haben. So ist der indigene Text von einem katholischen Text überschrieben worden. Die vier Videos zeigen nun die Performances von befreundeten Künstler*innen, die den katholischen Text mit ihrer Interpretation der indigenen Religion wiederum überschreiben. So entsteht ein vielschichtiges Palimpsest aus individuellen religiösen Deutungen, in denen sich die einzelnen Künstler*innen selbst in der religiösen Landschaft zeigen: eine Performance am Strand der Religionen. ■ Damit kehrt die Ausstellung wieder zu ihrem Anfang zurück. Wenn es eine geheime Ordnung in der scheinbar bunt-chaotischen Installation gibt, die Winter und Ferráez über die Räume der ACC Galerie verteilt haben, dann ist es vielleicht die Einsicht, dass wir uns immer schon in Landschaften stellen, das heißt in vorentworfenere virtuelle Räume mit ihren Geschichten und Bedeutungen und Machtgefällen. Die Rolle, die wir dort spielen, ist nur in dem Maße frei, in dem es uns gelingt, diesen Raum mit unserem Selbstentwurf zu überschreiben. Doch der Text liegt allgrößtenteils vor. Die Messe ist noch nicht gelesen, aber die Liturgie steht grosso modo fest. Welche Schwierigkeiten damit in verschiedenen Hinsichten verbunden sind, führen die einzelnen Arbeiten vor. Ihr Fokus auf postkoloniale, genderspezifische oder auch biographische Fragen ist der Versuch, uns dafür zu sensibilisieren, wie schwer es ist, unseren eigenen Text zu schreiben und uns in einer durch soziale, ökonomische und politische Strukturen immer schon bestimmten Landschaft selbst zu entwerfen. Das ist eine im Grund zutiefst humane Sensibilisierung. Denn glücklich werden wir nur, wenn wir uns nicht nur selbst entwerfen, sondern diesen Selbstentwurf auch einholen können. Life is a beach. Aber der Strand ist nicht immer ein happy place. Er kann auch ein fürchterbarer Ort sein, vor allem für die, die keine Touristen sind. Björn Vedder

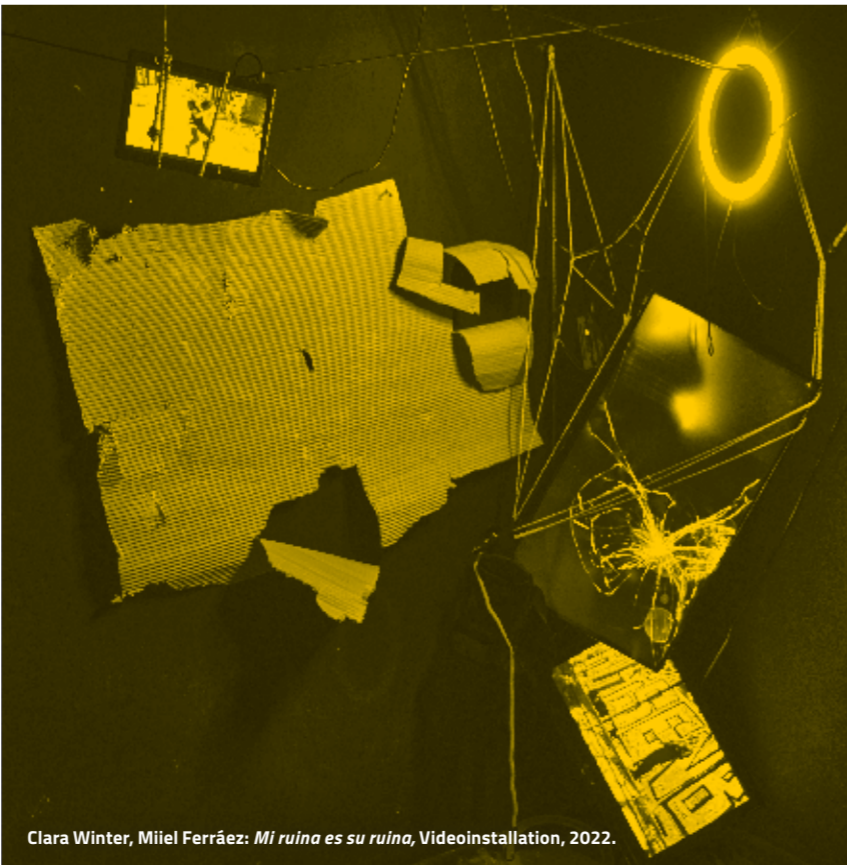
* Bettina Baltashev, *Am Rande der Glückseligkeit. Über den Strand*, Berlin 2021.

** Vgl. Norman M. Klein, *The Vatican to Vegas. A History of Special Effects*, New York 2004.

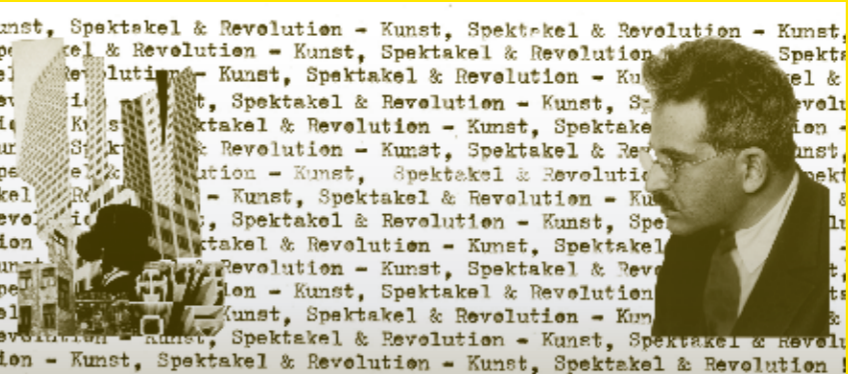
*** Beatrice Blyth Whiting, John Wesley Mayhew Whiting, *Children of Six Cultures. A Psycho-Cultural Analysis*, Cambridge, MA 1975. Juliane Rebentisch, *Die Kunst der Freiheit. Zur Dialektik demokratischer Existenz*, Berlin 2012.



Clara Winter, Miel Ferráez: *Postcolonialism in 30sqm*, Videoinstallation, 2015.



Clara Winter, Miel Ferráez: *Mi ruina es su ruina*, Videoinstallation, 2022.



Fr 2.6. | 19:00 Kunst, Spektakel & Revolution | Vortrag

Collagen und Konstellationen | Lea L. Fink, Berlin

Dadaistische Städtebilder bei Walter Benjamin? Benjamin versteht Dada als dekadente Kunstform, die auf ihre eigene Abschaffung drängt: sie antizipiere den Film und spiegele die Krisenhaftigkeit der letzten Jahre des Kaiserreichs und der Weimarer Republik. Der dadaistische Gehalt bestehe in einer barbarischen Lust am Verfall, seine «Chockwirkung» sei eine Illusion. Dies ist doppelt zu deuten: Einerseits versteht Benjamin Dada als pubertäre Geste eines naïv-radikalen Neuanfangs. Andererseits begrüßt er die Weihen, mit denen Dada sowohl den künstlerischen als auch den gesellschaftlichen Verfall und die Desintegration des Individuums feiert, als Figur des Schlusses, der nicht schließt, sondern in andere Kunstformen übergeht und gesellschaftlich praktisch werde. **Lea L. Fink** vergleicht die dadaistischen Städtebilder mit den architektonischen Denkbildern Benjamins. Sie promoviert zum Metaphysisch-Begriff der Kritischen Theorie. *Kunst, Spektakel & Revolution* setzt sich seit 2009 mit dem Verhältnis von Ästhetik und Gesellschaftskritik, von Revolutions- und Kunstgeschichte auseinander. **spektakel.org** **Eintritt: 3 € | erm. 2 €**



Do 8.6. | 19:00 Kunst, Spektakel & Revolution | Lecture

The Making of a Name and a Messiah | Andrew Hussey, Paris

*The poet, film maker and artist Isidore Isou (1925–2007) believed something which was absurd and impossible. He was a fanatic who believed that he was the Jewish Messiah sent to lead all humanity to redemption. He claims that he received this «illumination» in Bucharest in 1942, having just survived a deadly pogrom in that city. He gives a vivid and intense account of this early period in his life in his first book The Making of a Name, a Messiah — a powerful and precise eyewitness account of the destruction of the Jewish world of Romania; a coming of age in a place that was once paradise but has now become hell on earth. In Paris in 1947 Isou founded the avant-garde movement called lettrisme which is often cited as the missing link between Dada, surrealism and situationism and a key influence on the revolutionary ideology of May 1968. **Andrew Hussey** will present his book Speaking East — The Strange and Enchanted Life of Isidore Isou. In English. The series Art, Spectacle & Revolution has existed since 2009. For more information please have a look at **spektakel.org** **Entrance: 3 € | reduced: 2 €***



Vor seiner Flucht aus Syrien handelte Ammar in der Region um Aleppo mit Grundstücken. Filmstill aus *The Song of the Valley*.

Sa 10.6. | 17:00 Film und Gespräch

The Song of the Valley | Matthias Leupold, Marie Sэфэrian, Berlin

«Im Libanon kann man nicht leben, überall diese Wärme und Hitze. Syrien ist die Heimat, der Wohnsitz der Beliebten.» Improvisierend besang Ammar in einem Flüchtlingscamp in der Nähe von Anjar an der Grenze zu Syrien seinen Unmut, nicht in seine Heimat zurückkehren zu können. Wie er warten hier Millionen auf das Ende der kriegesischen Auseinandersetzungen in behelfsmäßigen Zeltlagern im paradiesisch anmutenden Bekaaal zwischen den überwältigenden Gebirgszügen des Libanons. Viele der Flüchtlinge lehnten Interviews ab aus Angst vor Repressalien seitens der Behörden oder der syrischen Regierung. Ein Lied zu singen schien hinsichtlich der möglichen Folgen unverfänglicher. So sangen sie von ihrer Sehnsucht nach Heimat, ihrem Alltag zu erfundenen Melodien, die an traditionelle Klagegesänge erinnern. Die deutsch-libanesische Jazzsängerin **Marie Sэфэrian** schuf die berührende Filmmusik zu Texten der Interviews und Gedichten aus der Zeit des Bürgerkrieges. Der Film des Fotografen und Filmemachers **Matthias Leupold** und Marie Sэфэrians ist eine künstlerischen Bestandsaufnahme, die ein krisengeschütteltes Land dokumentiert. **Eintritt: 3 € | erm. 2 €**

ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
(03643) 85 12 61/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 85 12 61 | (0179) 667 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studloprogram@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Tickets: Ulrike Mönnig
(0176) 21 32 83 16 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 85 11 61/-62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (03643) 85 12 61 | **FSJ Kultur: Marie-Louise Gans**

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr+Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Ausstellungsführungen nach Vereinbarung

Eintritt Galerie: 3 € | ermäßigt 2 €

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Ulrike Mönnig, Marie-Louise Gans, Frank Motz, Björn Vedder.
Abbildungen: Walter LeKon, Künstler*innen, Referent*innen, ACC.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig.
Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. **Änderungen vorbehalten!**

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet tägl. 15–17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)



Mit ihrem Projekt *Das fliegende Künstlerzimmer* leben und arbeiten g.a.d.o. über mindestens ein Jahr an einer Schule und beeinflussen durch künstlerische Impulse den Lernprozess und Schulalltag nachhaltig.

Mo 12.6. | 19:00 Monday Night Lecture

Great artists doing okay | Lena Skrabs, Paloma Sanchez-Palencia, Berlin

*Great artists doing okay are two people, Lena and Paloma. Since 2016, **Lena Skrabs** and **Paloma Sanchez-Palencia**, have been working as the artist duo Great artists doing okay, or g.a.d.o. for short. Their artistic practice can be described in many ways: it is hybrid, performative, site-specific, and more often than not leads to the production of experiences rather than art objects. They are interested in the celebratory possibilities of the ordinary and often focus on the tension between work, play, and leisure. Their work combines storytelling, design, installation, small and large gestures, celebration, and often some kind of disappointment. Lena and Paloma met in the MFA programme Public Art and New Artistic Strategies at Bauhaus-Universität Weimar. They are currently artists-in-residence at Fliegendes Künstlerzimmer, where they live and work in a schoolyard. Die Veranstaltungsreihe *Monday Night Lecture* ist eine Zusammenarbeit des MFA-Studiengangs *Public Art and New Artistic Strategies* der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Kunst und Gestaltung, mit der ACC Galerie Weimar. **In English | Free entrance!***



Storyfeld schafft einen Raum für autobiografische Geschichten, Erlebnisse und Themen unserer Zeit.

Sa 17.6. | 19:00 Autobiografischer Erzählabend

Storytelling Arena | #STORYFELD Weimar — Zeit der Frauen

Wer sind die Frauen, die Weimar heute prägen? Wer schafft es, Kinder und Beruf miteinander zu vereinbaren? Und wer hat an der eigenen Erfahrung erkannt, was sich alles noch ändern müsste? Fühlst du dich als Teil einer größeren Frauenbewegung — thüringen-, deutschland- oder gar europaweit? Wer setzt sich für die Mädchen und Frauen aus der Ukraine ein? Und wer unterstützt die Mädchen- und Frauenrechte im Iran? Wir laden bislang unbesungene Frauen ein, ihre Geschichten zu erzählen. In den drei Runden erzählen unsere drei Gäste, wie sie die neuen Freiheiten Mitte der 2020er Jahre nutzen. Wie weit reicht ihr Einflussbereich? In der Familie, am Arbeitsplatz, in der Politik? Wie sieht ein Tag in Weimar 2043 aus, wenn Frauen bis dahin ihr wahres Potenzial verwirklicht haben? Im #STORYFELD teilen wir Ich-, Wir- und Zukunftsgeschichten zu den Themen unserer Zeit. Jede Runde beginnt mit einer Impuls-geschichte von einem unserer Gäste. Dann erzählt das Publikum in kleinen Kreisen und (nur) wer will — auf der Bühne — bei unserem entschleunigten Open Mic. **www.storyfelder.de** | **Auf Deutsch, Ukrainisch und Persisch.** **Eintritt fre!**

So 18.6. | 19:00 29th International Studio Program | Online Artist Talk

Denunciation! | Diren Demir, Berlin

***Diren Demir** (*1997, Turkey), fellow of the 29th International Studio Program, brought together people who have tried to «disclose» information — online or in print — in their project The Art of Disclosure: Producing Disclosures That Transcend Textuality. In this research, Diren considers the Disclosure and Cancel tools as an activist tool to create «safe zones», and examines the cases where these tools were included in the culture of defamation, cyberbullying and lynching. Diren aims to provide a new and powerful definition of the «Disclosure», with data collected from queer/feminist activists and artists, and develops new visual presentation forms of disclosure texts that have been limited in textuality. The International Studio Programme of the ACC Galerie and the City of Weimar has existed since 1994. It changes its theme every year. The theme of the 29th programme is DENUNCIATION! The talk will be streamed via our YouTube channel **www.youtube.com/@accgalerieweimar2517**. Participation is free of charge!*

So 18.6. | 20:15 Online Lecture

Gentrification and Queer Exile in Istanbul | Diren Demir, Berlin

*This presentation focuses on the genderless and fluid queer spaces of Istanbul; gay hammams, cruising cinemas, cafes, bars and streets ... The LGBTIQ+ resistance, which was not included or seen in the solidarity of the Left movement in Turkey and systematically attacked by the conservative regimes, has created spaces where it can exist in solidarity. These areas of solidarity have been tried to be erased from the texture and reality of the city many times due to gentrification, police repression, public violence and «cleansing movements». **Diren Demir** talks about the history of Queer Exile in Turkey, city texture, perpetrators of the anti-LGBTIQ+ movement and currently increasing pressures for LGBTIQ+ identities in the region. Der interdisziplinär agierende Diren Demir war im Frühjahr erster Stipendiat des 29. Internationalen Atelierprogramms von ACC und Stadt Weimar DENUNZIATION! Sein Kunst-/Aktionsraum ist oft die Straße, wo er leicht die Beteiligung und Interaktion finden kann, die er braucht. Raoofeh Rostami (IR) und Jiaqing Mo (CN) sind die nächsten Stipendiatinnen. The lecture will be streamed via our YouTube channel **www.youtube.com/@accgalerieweimar2517**. Participation is free of charge!*



Yelta Köm's works have been exhibited in several biennials, museums, galleries and art institutions such as Venice Architecture Biennale, MAXXI Museum (Rome), V&A Museum (London), Chicago Architecture Biennial or TOP e.V. (Berlin).

Mo 19.6. | 19:00 Monday Night Lecture

Artist talk | Yelta Köm, Berlin/Weimar

Yelta Köm** (*1986, Istanbul) is an artist who brings together architectural, artistic, and spatial practices to discuss social and political issues. Environmental perception, urban imagery, neoliberal transformations, tensions between nature and technology, and collective movements often inspire his work. Collaboration is an important part of Köm's practice, which involves various methodologies and materials. His focus includes critical practices related to landforms, technology, space and communities, surveillance methodologies related to urban and data mapping systems, architectural technologies, and representation techniques through oral and cinematographic storytelling. Yelta Köm worked as a researcher on the Topological Atlas project hosted by UCL Urban Laboratory London last years and is currently working at the Practices and Politics of Representation at Bauhaus-Universität Weimar. Die Veranstaltungsreihe *Monday Night Lecture* ist eine Zusammenarbeit des MFA-Studiengangs *Public Art and New Artistic Strategies* der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Kunst und Gestaltung, mit der ACC Galerie Weimar. **In English | Free entrance!